

General Anzeiger



Wochenschrift des Monats, freilich in's Haus.
 Wand für Wand unter Nr. 554 1/2, 1.50 pro Quart, rest. 20 Pfennig.
 Anzeigen-Preis pro 6 Linien, 10 Zeilen 18 Pf.; 20 Linien 30 Pf.; 30 Linien 45 Pf.; 40 Linien 60 Pf.; 50 Linien 75 Pf.; 60 Linien 90 Pf.; 70 Linien 105 Pf.; 80 Linien 120 Pf.; 90 Linien 135 Pf.; 100 Linien 150 Pf.; 110 Linien 165 Pf.; 120 Linien 180 Pf.; 130 Linien 195 Pf.; 140 Linien 210 Pf.; 150 Linien 225 Pf.; 160 Linien 240 Pf.; 170 Linien 255 Pf.; 180 Linien 270 Pf.; 190 Linien 285 Pf.; 200 Linien 300 Pf.; 210 Linien 315 Pf.; 220 Linien 330 Pf.; 230 Linien 345 Pf.; 240 Linien 360 Pf.; 250 Linien 375 Pf.; 260 Linien 390 Pf.; 270 Linien 405 Pf.; 280 Linien 420 Pf.; 290 Linien 435 Pf.; 300 Linien 450 Pf.; 310 Linien 465 Pf.; 320 Linien 480 Pf.; 330 Linien 495 Pf.; 340 Linien 510 Pf.; 350 Linien 525 Pf.; 360 Linien 540 Pf.; 370 Linien 555 Pf.; 380 Linien 570 Pf.; 390 Linien 585 Pf.; 400 Linien 600 Pf.; 410 Linien 615 Pf.; 420 Linien 630 Pf.; 430 Linien 645 Pf.; 440 Linien 660 Pf.; 450 Linien 675 Pf.; 460 Linien 690 Pf.; 470 Linien 705 Pf.; 480 Linien 720 Pf.; 490 Linien 735 Pf.; 500 Linien 750 Pf.; 510 Linien 765 Pf.; 520 Linien 780 Pf.; 530 Linien 795 Pf.; 540 Linien 810 Pf.; 550 Linien 825 Pf.; 560 Linien 840 Pf.; 570 Linien 855 Pf.; 580 Linien 870 Pf.; 590 Linien 885 Pf.; 600 Linien 900 Pf.; 610 Linien 915 Pf.; 620 Linien 930 Pf.; 630 Linien 945 Pf.; 640 Linien 960 Pf.; 650 Linien 975 Pf.; 660 Linien 990 Pf.; 670 Linien 1005 Pf.; 680 Linien 1020 Pf.; 690 Linien 1035 Pf.; 700 Linien 1050 Pf.; 710 Linien 1065 Pf.; 720 Linien 1080 Pf.; 730 Linien 1095 Pf.; 740 Linien 1110 Pf.; 750 Linien 1125 Pf.; 760 Linien 1140 Pf.; 770 Linien 1155 Pf.; 780 Linien 1170 Pf.; 790 Linien 1185 Pf.; 800 Linien 1200 Pf.; 810 Linien 1215 Pf.; 820 Linien 1230 Pf.; 830 Linien 1245 Pf.; 840 Linien 1260 Pf.; 850 Linien 1275 Pf.; 860 Linien 1290 Pf.; 870 Linien 1305 Pf.; 880 Linien 1320 Pf.; 890 Linien 1335 Pf.; 900 Linien 1350 Pf.; 910 Linien 1365 Pf.; 920 Linien 1380 Pf.; 930 Linien 1395 Pf.; 940 Linien 1410 Pf.; 950 Linien 1425 Pf.; 960 Linien 1440 Pf.; 970 Linien 1455 Pf.; 980 Linien 1470 Pf.; 990 Linien 1485 Pf.; 1000 Linien 1500 Pf.

für Halle und den Saalkreis.

Landwirtschaftliche Gratzsellsch. „Der Bauernfreund.“

Verbreitungsbezirk: Stadt Halle a. S., Giebichenstein, sowie sämtliche Ortschaften des Saalkreises, der Kreise Bitterfeld, Delitzsch, Erfurt, Mansfelder Gebirg- und Saalkreis, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Weißenfels, ferner andere zahlreich Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen insgesamt gegen 1000 Ortschaften mit 112 eigenen Filialen.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Frankreich und der deutsch-russische Vertrag.

Paris, 11. Februar.
 An den deutschen Agrariern und ihrer Gefolgschaft ist es unabweisbar, den gallischen Grundbesitzern Trost und Genugthuung zu verschaffen. Wenn die Herren, welche für den 17. d. Mts. das große Protokoll gegen den Abbruch eines deutsch-russischen Handelsvertrages einzuwirken haben, mit ihrem Widerspruch nicht erwidern, mit ihrer Interessenpolitik im Reichstage nicht durchdringen können, dann wäre es allerdings für lange Zeit vorbei mit den hohen Hoffnungen, welche die Mehrzahl der Gallier an die sogenannten Ereignisse von Kronstadt und Toulon knüpfen zu dürfen glaubte.
 Die Veröffentlichung des Vertragsentwurfs im „Deutschen Reichsanzeiger“ hat hier an der Seite nicht ohne Grund gemeldet, nicht ohne Grund als irgend eine anarchofide Bombe. Man kann das Ungeheuerliche gar nicht fassen, man möchte sich erinnern, das betreffende Berliner Depesche und die vorliegenden Kommentare der ausländischen Presse, alles Das sei nur die unwillkürliche Medaille eines bösen Träumers. Wie ist es denn? Haben wir uns nur ehrgeliebt, daß wir in Kronstadt, Petersburg und Warschau die Augen unserer Fremdenhaft aufdrängten? Ist es nicht Thatsache, daß ein Gesandter des Jaren von Toulon eintrat? Haben wir nicht den Admiral Wellesley selbst in unserm Boutevard gesehen? Haben wir nicht mit seinen Offizieren und Matrosen Bekanntschaft gemacht? Sind nicht unsere Frauen und Töchter in Verbindung ihrer Anwesenheit noch über den Wunderwitz hinausgegangen? Wer hat den Champagneur bezogen, der bei dieser merkwürdigen Friedens- und Handelsverträge soß? Wir oder die Deutschen? Wer hat die Bergheimmündung-Brücken nach Russland geschickt? Wer hat nicht unsere Handelsmannen Frau Edmund Adam? Wer hat die russische Marine auf Jahre hinaus mit Zederöl allen Art verproviantirt? Wer hat nicht die gallische Nation in einem Betteleier? Und wo konnte die Hingebung für das heilige Russland sich länger, herrlicher und aufrichtiger bezeichnen als in diesem Lande, welches sogar russische Miral herbeibrachte, in welchem sogar die Gauslerin an der Begeisterung ihrer Herren Theil nahmen? Haben wir es nicht erlebt, daß eine patriotische Händin auf Montmartre zu Ehren der russischen Gäfte Jung warf, welche das Jarmappen deutlich auf der Stirnhaup eingeklebt trugen? Ist nicht eines dieser Wunderthiere nach Goshina gebracht und von der Jarin hindurch als Geschenk angenommen worden?
 Und nach all diesen wunderbaren oder wunderlichen Begebenheiten schließt das kaiserliche Aushändeln eines Handelsvertrages mit unseren Feinden ab! Das war es nicht, was wir erwarteten, die der Admiral auf dem Balkon des Cereale militäre die französische und die russische Tricolore mit einander verflochten, dabei die Hand aufs Herz legend und nassen Auges den Himmel schauend. Das war es nicht, was wir aus seinen Worten herauszuweihen meinten, wenn er von der hohen Friedensbedeutung der franco-russischen Freundschaft sprach. Nicht darum haben wir ihm die Pferde ansparren, ihm mit Blumen beworfen, mit tollkühnen

Gebahren überschüttet, mit eben Weihen begesst! Nicht darum haben wir hinter seiner Trümmerhaufen und unter seinen Fenstern wie Besäthe gehandelt und wie Verriethe gewirkt. Wenn er von „Frieden“ sprach, so dachten wir an den Vertrag, den wir mit russischen Bestand in Berlin diktiren würden, nachdem der Frontfurter Friede gekündigt und befristet wäre.
 Das sind die Gedanken, die seit Stragen das gallische Patriotenthum marieren und sich auf der unwillkürlichen Patriotenlitera widerspiegeln. Das Sühnergebnis dieser trübseligen Betrachtungen wird noch nicht angeschlossen, aber es liegt unbestreitbar allen politikfremden Parteien auf der Zunge: Nons sommas trahit! Verrathen! In der That, die Gallier sind es wieder einmal und, wie immer, ist es der Selbstverrath, für den sie Andere veranwortlich machen möchten. Ihre künftige Gerechtigkeit, ihre Selbstüberhebung und ihre Selbstgläubigkeit haben ihnen die Enttäuschung bereitet, welche sie jetzt so verstimmt. Nicht der Jare und nicht seine verantwortlichen Rathgeber und Staatsräthe, nicht einmal ein unverantwortlicher Redakteur aus Warschau hat ihnen in nachmittäglicher Bewandlung von einem Schurz und Trübsalbrühe gesprochen. Nur die leichfertige Glibe der Boulevardreporter hat ihnen so Tädtliches eingebracht, und ihr Unverstand hat sich so Unmögliches einreden lassen. Es ist die altüberlebte Schwäche dieses gallischen Volkes, so meinen, daß alle Welt mit ihm einverstanden sein, gallische Ansprüche begünstigen, gallischen Haß mitempfinden, gallische Hände mitmenschen müsse. Der richtige Pariser stellt sich gar nicht vor, daß dem Engländer, dem Italiener oder dem Russen der Frontfurter Friede gleichgültig sein könne, er ist überzeugt, daß überhaupt jeder civilisirte Mensch Deutschland wegen seiner Idee von 1870 und wegen der Abnahme des Schlages auszugehen, nicht mehr es für selbstverständlich, daß Russland insbesondere mit seinem westlichen Nachbarn nur auf dem Fuß feindseliger Herausforderung bestehen könne. In dieser Meinung bestärkte die Donnerstagspresse ihrer Leser mit mehr oder minder ehrlicher Verblendung. Die langwierigen Verhandlungen zwischen den beiderseitigen Schwereführern wurden in der Pariser Presse als eine leere Spiegelreflexion der russischen Diplomatie gethan. In solchen Dingen, die aus Berlin oder Petersburg hairen, aber an der Seine zusammengepöbeln waren, belehrte man das bittige Publikum, daß Deutschland, durch die russischen Forderungen vollständig ruinirt und zur Verzeufung getrieben, an der Neuo ein Wiedererfindung der Verhandlungen gebietet habe, daß der Jare sich lange Zeit gegen die demüthigen Hinferte taub gestellt und schließlich seine Unterwürigkeit nur mit dem Hintergedanken nach Berlin entwarf habe, die deutsche Regierung mit übertriebenen Forderungen tief und tiefen zu erwidern, inzwischen den Aufmarsch seiner Truppen an der Grenze zu vollenden und schließlich, wenn der Deutsche Alles zugestanden haben werde, die Verhandlungen hochhuldig abzugeben und — loszulassen. Kriegstill vor Kriegsbeginn, ein diplomatisches Manöver, berechnet, den militärischen Gegner einzulassen und in den Klüften zu überfallen — das und nichts weiter sollten die Berliner politikfremden Unterhandlungen geworden.
 Da kommt nun die Nachricht von dem fertigen Entwurf, von dem beiderseitig unterzeichneten Vertragsdokument. Und gleichgültig kommt aus Russland die Meldung, daß man dort in allen Kreisen, im Hofe, in den Ministerien und in der Handelswelt auf

Beinliche Überacht sei von der Absicht der beiden Regierungen ausgegangen, den Eingangszoll auf Getreide um 60 Prozent — von 5 Francs auf 8 Francs — zu erhöhen. Der Führer der gallischen Agrarier, Herr Meline, hat diese Vorkühnung für inentbehrlich erklärt, die Minister haben ihm zugestimmt, die große Mehrheit des Parlaments ist bereit, diese Maßregel gleichgültig zu sanctioniren. Gerade da die verdächtige Depesche aus Berlin in allen Blättern Melines Bericht seine aufsehende Verbreitung und trotz den warmen Stimmen unserer Freigedankorgane, trotz den sehr lehrreichen Winken der Londoner Presse, wurde der Bericht des Abgeordneten Garu gutgeheißen, welcher alle die von Meline geforderten Schutzmaßnahmen zur Annahme empfiehlt. Es bleibt dem Jare noch ein Zweifel, daß die betreffenden Anträge in der Kammer die Mehrheit finden werden, denn es bedarf, um Russland gründlich gegen seine gallischen Bundesstärker zu bestimmen, was Meline noch reiten, was sie in den Augen ihrer Gäste von England und Paris einbringen müßten, welche ein gleichartiges Vorgehen, eine Parallellösung der Agrarier und ihrer Verbündeten im Deutschen Reichlande. Wenn der Jare seine Aufgabe im Sinne der gallischen Patrioten erfüllt, so braucht er nur das Kaiser's Worte über die weittragende politische Bedeutung des deutsch-russischen Einverständnisses in den Mund zu schlagen. Das würde hier an der Seite anfrichtige Frende bereiten!
 G. A. Fischer.

Deutscher Reichstag.

(Originalbericht des „General-Anzeiger“)
 Berlin, 12. Februar.
 47. Sitzung.
 Beginn der Sitzung 1/2 Uhr Mittag.
 Die Bände des Hauses sind schnell besetzt. Am Bundesratsbische: v. Bötticher, v. Stephan.
 Die Verhandlung des Reichstags wird fortgesetzt beim Titel „Oberpostdirektion.“
 Abg. Graf Kompeck (Str.) und Genossen beantragen, den Reichstagsler zu erlauben, veranlassen zu wollen, daß die Annahme und Bestimmung gütlicher Sachde von der Reichspost an Sonne und Feiertagen und Ausnahme der Reichspost beschränkt werde.
 Abg. Gingen's (Str.) empfiehlt diese Resolution im Interesse der Sonntagseinstellung. Schon die Befragung vom Berge Einmal habe die Entscheidung des Reichstags abgelehnt. Im Vorjahre hat der Herr Reichstagsler auf meine Anfrage wegen der Sonntagseinstellung in der Postverwaltung geantwortet, daß bereits wieder ein Reichstag gemacht sei. Aber auch die Sonntagseinstellung nach Außen hin muß noch mehr gewahrt werden. Wünschenswerth wäre es, wenn überhaupt eine Sonntagseinstellung stattfinden oder daß nur zu bestimmten Worten. Ich bitte den Herrn Reichstagsler, im Reichstagsler darauf hinzuwirken, daß Deutschland davon, so werden die anderen Staaten bald nachfolgen. Die Schwyz und Belgien haben ja bereits Sonntagseinstellung.
 Staatssekretär von Stephan: Wenn der Herr Vorredner Güte aus der Wohl anfrichte, muß ich ihm doch auch eine Stelle verhalten: Der Reichstag ist nicht des Reichstags wegen da, sondern der Reichstags des Reiches wegen. (Geheißt). Unterhandlungen in dem genannten Sinne sind bereits angeordnet, aber die einzelne Verwaltung kann doch nicht aus dem Gange herausbringen und Alles allein ordnen. Doch nicht in den katholischen Ländern, in Spanien, Portugal und Italien findet heute gar keine Bekämpfung des Reichstags am Sonntag statt.
 Graf Kompeck: Ich bitte, daß die Herren Reichstagsler sich nicht in größter Bitterkeit vorgeworfen: „Ihr unbegreifliches Verhalten hat die arme, junge Frau des Reichstags veranlaßt.“
 Delio besser“, murmelte er dumpf.
 Unmöglich war der finstere Blick des Gefangenen leichter geworden; trotz des Mangels an Komfort und Bewegung, sah er nicht schlecht aus; er hatte auch immer Selb und Verfürgung. Die Neugierigkeit mit seinem Bilde trat nun immer zweifelloser hervor.
 Haenen hatte nach jener Konfultation den Chirurgen gefragt: „Er ist wirklich Arzt?“
 „Sein Zweifel“, antwortete jener stammend, „ein sehr tüchtiger oberdenker, wie mir scheint; seine Erklärung hätte er vom Rathgeber herab sprechen dürfen.“
 Grafenmas Nüßel eines Menschenherzen. — — —
 Ein feiner, kalter Nebel lag über der ganzen Stadt; ein Decemberabend, der das ganze fröhliche Unbehagen des Winters in sich trug, war angebrochen, als Doktor Rebel den Gerichtssaal betrat.
 Das hohe, stolze Gebäude an der Promenade des Wall's schien roth durch das fahle Tageslicht; in den Gängen und Korridoren brannte Gas, so dunkel war es im Hause, dem doch wahrlich nicht Licht und Luft fehlte!
 An dem gründerhängten Tisch an der Balustrade saß der Richter in Amtstracht, querleits die Advokaten und Notare; das Publikum auf dem Zubörraum saßte; doch hatten sich eine Anzahl Anrufer eingefunden, denen man den Zutritt nicht verweigern konnte. Die Geschworenen mit ihrem Obmann verammelten sich in der Loge.
 Kommiffar Jäger und Stenentant nach Haanen hielten sich abseits neben der Jengenbank, auf welcher der Dienstmann Frenzel, die beiden Stellner Albert und Karl Platz genommen.
 Als Doktor Rebel eintrat, ging ein Rauschen, ein ver-

Doktor Rebel.

Kriminal-Roman von G. Hoff. (Fortsetzung.) (Schluß des Bandes.)

19) Immer wieder und wieder tauchte bei Haanen der alte Gedanke auf: „Eine Doublette?“ Immer und immer wieder mußte er sich fragen: „Unmöglich!“ Bergesche lernte er von Tag zu Tag auf eine Wiederbelebung des Verstandes bei Corna; er wollte nach jedem Zeichen forschen, nach seiner Art, dies oder jenes zu thun; ein unabweisliches Mißtrauen hatte sich seiner bemächtigt; hier war ein Räthsel, zu dem nur Corna den Schlüssel besaß. Aber so oft er auch ihre Hand, die so zart wie ein Blumenblatt, in die seine einschlöß und mit sanfter Stimme zu ihr sprach von ihrer Mutter, ihrem Gatten, den Blumen und Sonnenchein sommerlichen Lenzes, es war vergebens. Sie verstand nichts, sie begriff nichts; der Körper genau, die Formen rundeten sich, sie sah viel und trank mit einer gewissen Gier; aber sie vermochte sich nicht aufzurichten und lag entweder stumm wachend oder schlafend auf dem Divan, wohin man sie nun gebettet. Der Arzt hoffte auf Bese.
 Wie oft war Haanen nun fundenlang mit den Geliebten allein; er hätte sie mit den zärtlichsten Biehsungen, nach denen sein Herz so oft stürmisch verlangte, überschütten dürfen, ohne daß sie ihm gewehrt hätte; oder gerade ihre Hilfslosigkeit machte sie ihm heilig. Nicht einmal ihre Hand berührte er an seine Lippen, nicht in den goldenen Loden barg er seine heißen Augen; so glänzlich wie er, und so unglücklich zugleich wandelte wohl Niemand auf dieser weiten Welt.
 Am allerwenigsten unglücklich aber schien ihr eigener Gatte zu sein; er aß, rauchte, las und schien gwerthlich auf ein gutes Gede zu hoffen, denn sein Schlaf war ruhig und sein Baden gesundig.

14. Kapitel.

Gudlich kam der Tag der Gerichtsverhandlung. Doktor Rebel hatte gleich nach seiner Rückkehr um Wäsche, Kleider und Bücher gebeten und Frau Zephira ansiebig für seine Wünsche gefragt.
 Ein früherer Freund der Rechtsanwaltschaft war, bot ihm seine Dienste als Bertheiliger an; er lehnte ab, er wünschte keinen Bertheiliger.
 Aufgefordert, schriftlich seine Erklärung abzugeben, stellte er sich heraus, daß eine Art Räumung ihm das Schreiben unmöglich mache. Er sprach sich so fadlich und medicinisch-anatomisch über sein Leiden gegen den Arzt aus, den man herbeigerufen, daß dieser nur bestätigen konnte, sein Kollege Doktor Rebel leide in der That an einer akuten krankhaften Räumung der Finger, die ihm das Schreiben unmöglich machte.
 Der Fall war so seltsam, daß eine große Anzahl Menschen sich zu der Verhandlung drängten. Aus einem Grunde aber, den Niemand errieth, da erstliche Urkunden nicht vorlagen, ordnete der Gerichtshof den Ausschluß der Öffentlichkeit an, selbst die Reporter-Tribüne blieb leer.
 Seit der That und dem Gerichtstage waren fast sechs Wochen vergangen. Dr. Rebel selbst schien die öffentliche Verhandlung himanzufrieden; das Gericht erlaubte ihm, Freunde, Briefe zu empfangen, er wollte keinen Menschen sehen und sprechen. Hofkassier erhielt er oft; sie kamen aus Hamburg selbst, immer bereitete breite Schrift, die an Hieroglyphen nahte. Der Anwalt war unwerthig: „Muth, guter Freund, Alles wird sich reihen“, oder: „Die Freunde wachsen“; oft waren es auch nur Grüße, Lebenszeichen irgend einer treuen Seele.
 Auch Bücher durfte er annehmen; nur medicinische Werke trafen ein, die der Bertheiliger eifrig studirte. Er selbst las die weber Bücher, noch Grübe, noch Briefe, noch Karten fort; er fragte nach Niemand, nicht einmal nach seiner kranken

Frant; doch wußte er genau, daß sie nie immer in feilgelm Dunkel hindämmerte. Herr van Haanen selbst hatte ihm in größter Bitterkeit vorgeworfen: „Ihr unbegreifliches Verhalten hat die arme, junge Frau des Reichstags veranlaßt.“
 Delio besser“, murmelte er dumpf.
 Unmöglich war der finstere Blick des Gefangenen leichter geworden; trotz des Mangels an Komfort und Bewegung, sah er nicht schlecht aus; er hatte auch immer Selb und Verfürgung. Die Neugierigkeit mit seinem Bilde trat nun immer zweifelloser hervor.
 Haanen hatte nach jener Konfultation den Chirurgen gefragt: „Er ist wirklich Arzt?“
 „Sein Zweifel“, antwortete jener stammend, „ein sehr tüchtiger oberdenker, wie mir scheint; seine Erklärung hätte er vom Rathgeber herab sprechen dürfen.“
 Grafenmas Nüßel eines Menschenherzen. — — —
 Ein feiner, kalter Nebel lag über der ganzen Stadt; ein Decemberabend, der das ganze fröhliche Unbehagen des Winters in sich trug, war angebrochen, als Doktor Rebel den Gerichtssaal betrat.
 Das hohe, stolze Gebäude an der Promenade des Wall's schien roth durch das fahle Tageslicht; in den Gängen und Korridoren brannte Gas, so dunkel war es im Hause, dem doch wahrlich nicht Licht und Luft fehlte!
 An dem gründerhängten Tisch an der Balustrade saß der Richter in Amtstracht, querleits die Advokaten und Notare; das Publikum auf dem Zubörraum saßte; doch hatten sich eine Anzahl Anrufer eingefunden, denen man den Zutritt nicht verweigern konnte. Die Geschworenen mit ihrem Obmann verammelten sich in der Loge.
 Kommiffar Jäger und Stenentant nach Haanen hielten sich abseits neben der Jengenbank, auf welcher der Dienstmann Frenzel, die beiden Stellner Albert und Karl Platz genommen.
 Als Doktor Rebel eintrat, ging ein Rauschen, ein ver-



hat. Eine einseitige Regelung der Angelegenheit ist auf schon beschriebene Weise unmöglich, weil zu dem Zeitpunkt in Halle geblieben, die ihren Namen nicht an dem Beitritt, sondern an einem anderen Wohnort gegeben. Die Halle ist am Sonntag, den 11. Februar, in der Halle angekommen. Die Halle ist am Sonntag, den 11. Februar, in der Halle angekommen. Die Halle ist am Sonntag, den 11. Februar, in der Halle angekommen.

Die Halle ist am Sonntag, den 11. Februar, in der Halle angekommen. Die Halle ist am Sonntag, den 11. Februar, in der Halle angekommen. Die Halle ist am Sonntag, den 11. Februar, in der Halle angekommen.

Die Halle ist am Sonntag, den 11. Februar, in der Halle angekommen. Die Halle ist am Sonntag, den 11. Februar, in der Halle angekommen. Die Halle ist am Sonntag, den 11. Februar, in der Halle angekommen.

Die Halle ist am Sonntag, den 11. Februar, in der Halle angekommen. Die Halle ist am Sonntag, den 11. Februar, in der Halle angekommen. Die Halle ist am Sonntag, den 11. Februar, in der Halle angekommen.

Die Halle ist am Sonntag, den 11. Februar, in der Halle angekommen. Die Halle ist am Sonntag, den 11. Februar, in der Halle angekommen. Die Halle ist am Sonntag, den 11. Februar, in der Halle angekommen.

Die Halle ist am Sonntag, den 11. Februar, in der Halle angekommen. Die Halle ist am Sonntag, den 11. Februar, in der Halle angekommen. Die Halle ist am Sonntag, den 11. Februar, in der Halle angekommen.

Die Halle ist am Sonntag, den 11. Februar, in der Halle angekommen. Die Halle ist am Sonntag, den 11. Februar, in der Halle angekommen. Die Halle ist am Sonntag, den 11. Februar, in der Halle angekommen.

Die Halle ist am Sonntag, den 11. Februar, in der Halle angekommen. Die Halle ist am Sonntag, den 11. Februar, in der Halle angekommen. Die Halle ist am Sonntag, den 11. Februar, in der Halle angekommen.

Die Halle ist am Sonntag, den 11. Februar, in der Halle angekommen. Die Halle ist am Sonntag, den 11. Februar, in der Halle angekommen. Die Halle ist am Sonntag, den 11. Februar, in der Halle angekommen.

Die Halle ist am Sonntag, den 11. Februar, in der Halle angekommen. Die Halle ist am Sonntag, den 11. Februar, in der Halle angekommen. Die Halle ist am Sonntag, den 11. Februar, in der Halle angekommen.

Die Halle ist am Sonntag, den 11. Februar, in der Halle angekommen. Die Halle ist am Sonntag, den 11. Februar, in der Halle angekommen. Die Halle ist am Sonntag, den 11. Februar, in der Halle angekommen.

Die Halle ist am Sonntag, den 11. Februar, in der Halle angekommen. Die Halle ist am Sonntag, den 11. Februar, in der Halle angekommen. Die Halle ist am Sonntag, den 11. Februar, in der Halle angekommen.

Die Halle ist am Sonntag, den 11. Februar, in der Halle angekommen. Die Halle ist am Sonntag, den 11. Februar, in der Halle angekommen. Die Halle ist am Sonntag, den 11. Februar, in der Halle angekommen.

Die Halle ist am Sonntag, den 11. Februar, in der Halle angekommen. Die Halle ist am Sonntag, den 11. Februar, in der Halle angekommen. Die Halle ist am Sonntag, den 11. Februar, in der Halle angekommen.

Solchen Vereinigungen gegenüber können wir die Hände nicht in den Schoß legen, und zwar schon darum nicht, weil der Verband in Halle in der Dienstleistung antritt. Ich will den Zeitpunkt nicht an dem Namen malen, aber es könnte einem leicht gefallen, wie es in anderen Städten vorzunehmen ist, das ganze Saalkreisgebiet die Bedingungen vorzubereiten, unter welchen sie weiter arbeiten wollen. Das Ausprechen von Meinungen unterbricht mir nicht. Es wird einen Namen genaugereicht haben, jedoch das nur, weil er von besonderem Interesse gegen seine sonstige Tätigkeit nicht abzurufen kann. Ein Beamter ist aus dem Saalkreis nicht zu entfernen, sondern sein Eintritt in den Verband können wollen. Das kommt mir natürlich nicht zu. Seine Idee vertritt, es wird Alles streng geprüft und geht Alles seine gesetzlichen Bahnen.

Bezüglich des Verens wird nachträglich der Abg. Singer wegen des gegen die Verbesserung gerichteten Vorwurfs mangelnden Anstandes und der Ungeklärtheit bei ihrem Vorgehen zur Ordnung.

Abg. Viedemann v. Sonnenberg (Mitglied): Die Mitteilungen sind durchaus vollständig und trotzdem wird gegen ihren Inhalt in einer nicht zu verachtenden Weise vorgegangen. Die Mitteilungen stehen vollständig unter Ausschlußbestimmungen. Diese Quelle einiger Unklarheiten wird verhofft werden. Auch im Schlichte meiner Fälle lauten meine Nachrichten anders, als die des Herrn Direktor. Zunächst besteht auch noch ein Verbot für die Beiräte, an den Verhandlungen, selbst in der Urteilsphase, teil zu nehmen. Das ist etwas Unklarheit hervorgerufen, was ich begründet.

Reichspostdirektor Fischer erwidert, die stichtagige Unternehmung habe fast ausnahmslos ergeben, daß von dem Vorredner geschriebenen Briefen dem noch anders liegen. Abg. Richter (Mitglied) hebt ebenfalls hervor, daß die Mitteilungen die Sammelkriterien der Verbesserung sind, die fast überall zu kurz kommen. Was den Ausschlußvertrag betrifft, so will Viedemann den Ausschlußvertrag dem Verband und der Verbandstätigkeit hier von allen Seiten kommen.

Abg. v. Karstorf (freilich) pflichtet im Prinzip den Ausführungen der Vertreter der Reichspostverwaltung bei. Wann wird die Sitzung bis Dienstag 1 Uhr vertagt.

Preussischer Landtag.
Abgeordnetenhaus.
(Originalbericht des „General-Anzeiger“)
B Berlin, 12. Februar.

14. Sitzung.
Beginn der Sitzung: 11 Uhr Vormittags.
Am Ministertisch: T. H. L. Müller, Müller.
Die erste Beratung des Gesetzesentwurfes, betreffend die Erweiterung und Verwirklichung des Staatsbahnenetzes wird fortgesetzt.

Abg. Friesen-Düker (Centr.) weist darauf hin, daß in München 70 Arbeiterleben und darüber in der Woche heraus. Der Reichspostdirektor hat sich nicht als Beamter machen wollen, sondern sich für die Staatsgrube im Handel und Gewerbe machen wollen. Er heißt das Pferd am Schwanz aufzuheben, wenn man nur bei der Verbesserung der Staatsgrube vorzugehen will. Mit dem Vorschlag, am Sonntag Nachmittag die Reichspost geschlossen zu halten, wird ich einverstanden sein, wenn der Reichspostdirektor überal gegen sie ist. Ich will also nicht die Resolution an dem Sonntag der Staatsgrube. Man wird sich in die Einstellung des Reichspostverkehrs an den Sonntagen ebenso gewöhnen, wie man sich an die Staatsgrube im Handelsverkehr gewöhnen muß.

Abg. v. Karstorf (Centr.) weist ebenfalls auf die Resolution hin, daß die Einstellung der Sonntage behauptet werden müssen, da wenn falls doch noch Unklarheiten entstehen könnten. Richter bemerkt, daß er nicht nur Unklarheiten entstehen könnten, sondern bemerkt, daß er nicht nur Unklarheiten entstehen könnten, sondern bemerkt, daß er nicht nur Unklarheiten entstehen könnten.

Abg. v. Karstorf (Centr.) weist ebenfalls auf die Resolution hin, daß die Einstellung der Sonntage behauptet werden müssen, da wenn falls doch noch Unklarheiten entstehen könnten. Richter bemerkt, daß er nicht nur Unklarheiten entstehen könnten, sondern bemerkt, daß er nicht nur Unklarheiten entstehen könnten.

Abg. v. Karstorf (Centr.) weist ebenfalls auf die Resolution hin, daß die Einstellung der Sonntage behauptet werden müssen, da wenn falls doch noch Unklarheiten entstehen könnten. Richter bemerkt, daß er nicht nur Unklarheiten entstehen könnten, sondern bemerkt, daß er nicht nur Unklarheiten entstehen könnten.

Abg. v. Karstorf (Centr.) weist ebenfalls auf die Resolution hin, daß die Einstellung der Sonntage behauptet werden müssen, da wenn falls doch noch Unklarheiten entstehen könnten. Richter bemerkt, daß er nicht nur Unklarheiten entstehen könnten, sondern bemerkt, daß er nicht nur Unklarheiten entstehen könnten.

Abg. v. Karstorf (Centr.) weist ebenfalls auf die Resolution hin, daß die Einstellung der Sonntage behauptet werden müssen, da wenn falls doch noch Unklarheiten entstehen könnten. Richter bemerkt, daß er nicht nur Unklarheiten entstehen könnten, sondern bemerkt, daß er nicht nur Unklarheiten entstehen könnten.

Abg. v. Karstorf (Centr.) weist ebenfalls auf die Resolution hin, daß die Einstellung der Sonntage behauptet werden müssen, da wenn falls doch noch Unklarheiten entstehen könnten. Richter bemerkt, daß er nicht nur Unklarheiten entstehen könnten, sondern bemerkt, daß er nicht nur Unklarheiten entstehen könnten.

Abg. v. Berg (L.) empfiehlt die Linie Göttern: liegen und ein Gebirg von Ostböhme nach Wittgen.
Abg. Richter (Centr.) empfiehlt die Bestimmung der Entscheidung über die Linie Hofmannsberg.

Abg. v. Berg (L.) empfiehlt die Linie Göttern: liegen und ein Gebirg von Ostböhme nach Wittgen.
Abg. Richter (Centr.) empfiehlt die Bestimmung der Entscheidung über die Linie Hofmannsberg.

Abg. v. Berg (L.) empfiehlt die Linie Göttern: liegen und ein Gebirg von Ostböhme nach Wittgen.
Abg. Richter (Centr.) empfiehlt die Bestimmung der Entscheidung über die Linie Hofmannsberg.

Abg. v. Berg (L.) empfiehlt die Linie Göttern: liegen und ein Gebirg von Ostböhme nach Wittgen.
Abg. Richter (Centr.) empfiehlt die Bestimmung der Entscheidung über die Linie Hofmannsberg.

Abg. v. Berg (L.) empfiehlt die Linie Göttern: liegen und ein Gebirg von Ostböhme nach Wittgen.
Abg. Richter (Centr.) empfiehlt die Bestimmung der Entscheidung über die Linie Hofmannsberg.

Politische Heberfähr.
Deutsches Reich.
B Berlin, 12. Februar. (S. Nachrichten). Der Kaiser

unter dem Vorzeichen eines Spaziergangs und hörte später, in's Geheime zurückgekehrt, verschiedene Berichte. Abends bejahte die Kaiserin die Bestimmung der Linie Hofmannsberg.

Der Kaiser (L.) erklärte, wie die „Kreuzzeitung“ anders lautenden Mitteilungen gegenüber beibehalten hat, auf die Bemerkungen v. Bergmanns über den Handelsvertrag gelegentlich des Diners beim Grafen Caprivi nicht erwidern. Abg. Richter (Centr.) weist darauf hin, daß der Kaiser wohl erwidert habe und bemerkt, die Information der „Kreuzzeitung“ ist unrichtig.

Der Kaiser (L.) erklärte, wie die „Kreuzzeitung“ anders lautenden Mitteilungen gegenüber beibehalten hat, auf die Bemerkungen v. Bergmanns über den Handelsvertrag gelegentlich des Diners beim Grafen Caprivi nicht erwidern. Abg. Richter (Centr.) weist darauf hin, daß der Kaiser wohl erwidert habe und bemerkt, die Information der „Kreuzzeitung“ ist unrichtig.

Der Kaiser (L.) erklärte, wie die „Kreuzzeitung“ anders lautenden Mitteilungen gegenüber beibehalten hat, auf die Bemerkungen v. Bergmanns über den Handelsvertrag gelegentlich des Diners beim Grafen Caprivi nicht erwidern. Abg. Richter (Centr.) weist darauf hin, daß der Kaiser wohl erwidert habe und bemerkt, die Information der „Kreuzzeitung“ ist unrichtig.

Der Kaiser (L.) erklärte, wie die „Kreuzzeitung“ anders lautenden Mitteilungen gegenüber beibehalten hat, auf die Bemerkungen v. Bergmanns über den Handelsvertrag gelegentlich des Diners beim Grafen Caprivi nicht erwidern. Abg. Richter (Centr.) weist darauf hin, daß der Kaiser wohl erwidert habe und bemerkt, die Information der „Kreuzzeitung“ ist unrichtig.

Der Kaiser (L.) erklärte, wie die „Kreuzzeitung“ anders lautenden Mitteilungen gegenüber beibehalten hat, auf die Bemerkungen v. Bergmanns über den Handelsvertrag gelegentlich des Diners beim Grafen Caprivi nicht erwidern. Abg. Richter (Centr.) weist darauf hin, daß der Kaiser wohl erwidert habe und bemerkt, die Information der „Kreuzzeitung“ ist unrichtig.

Der Kaiser (L.) erklärte, wie die „Kreuzzeitung“ anders lautenden Mitteilungen gegenüber beibehalten hat, auf die Bemerkungen v. Bergmanns über den Handelsvertrag gelegentlich des Diners beim Grafen Caprivi nicht erwidern. Abg. Richter (Centr.) weist darauf hin, daß der Kaiser wohl erwidert habe und bemerkt, die Information der „Kreuzzeitung“ ist unrichtig.

Der Kaiser (L.) erklärte, wie die „Kreuzzeitung“ anders lautenden Mitteilungen gegenüber beibehalten hat, auf die Bemerkungen v. Bergmanns über den Handelsvertrag gelegentlich des Diners beim Grafen Caprivi nicht erwidern. Abg. Richter (Centr.) weist darauf hin, daß der Kaiser wohl erwidert habe und bemerkt, die Information der „Kreuzzeitung“ ist unrichtig.

Schweizer Stickereien

Ersatz für Handarbeit, Besatz für Wäsche,
= aussergewöhnlich billig. =

A. Huth & Co.



Chines. und russische
Cher's,
Cacao
von sämtlichen ersten
Fabriken.
Lobig's & Cibit's etc.
Fleisch-
Extrakte,
China-
und
Japanwaren.
P. Rühling,
Drogerie,
Gr. Ulrichstr. 40.

Möbel-
Möbel-
Möbel-
Solide Preise. — Couf. Zahlungsbeding.
Ganze Einrichtung
Stuhl, Kammern und Küche
für 250 Mk.

Meine vollständig rein gelottete
Kali-Fettseife,
a Stück 25 Pfg.,
wird von vielen der Herren Bergste als
beste Seife zum Waschen und Reinigen
der Haut empfohlen.
Ich erlaube mir daher, dieselbe als
milde Seife nicht allein zum Waschen,
sondern auch zum Waschen und Baden
der Kinder ganz ergeben zu empfehlen.
Erfolgsreich d. **Eduard Robert.**

H. Hammel-
Seifen a Pfund 50 Pfg.
Müden a Pfund 50 Pfg.
H. Kalbs-
Seifen a Pfund 50 Pfg.
Müden a Pfund 50 Pfg.
berendet

Aug. Feuchter jun.,
Nobchen a D.
Fleisch-Versand.

Denat. Spiritus, 93%
(Brennspiritus).
Alter 28 J., b. 5 Str. 26 J.
Georg Zeising, Drogehdhler.

Bade-Anstalt
Leipzigstrasse 54.
F. H. u. D. v. Burg 7 b. Abb. 9.
Leiter: **Otto Kresse.**

Naturheilverfahren.

W. SPINDLER

Färberei und Reinigung
von Damen- und Herren-Kleidern, sowie von
Möbelstoffen jeder Art.

Wasch-Anstalt
für Tüll- und Mull-Gardinen, echte Spitzen etc.

Reinigungs-Anstalt
für Gobelins, Smyrna-, Velours- und Brüsseler
Teppiche

Färberei und Wäscherei für Federn
und Handschuhe.

HALLE
11 am Markt 11.

Färberei.

Wichtig für Hausfrauen!

Bernh. Curt Fechtstein, Wollwarenfabrik in Wühlhausen i. Th., fertigt aus Wolle, alten gestricen, ge-
webten und anderen reinwollenen Schen und Hüten haltbare und gebräugte Stoffe für Damen, Herren und
Kinder, sowie Stoffe für Bekleidungen in den modernsten Modellen bei billiger Preisstellung und schnellster Be-
dienung. — Annahme und Musterlager in Halle a. S. bei: Heinrich Naue, Wilhelmstraße 17.

Da mein Laden bis 15. d. Mts.
= definitiv geräumt sein muss, =
stelle ich sämtliche Artikel
Hüte, Cravatten, Schirme, Wäsche etc.
= zum Selbstkostenpreise =

zum Ausverkauf und mache besonders auf
Confirmanden-Hüte und -Wäsche
aufmerksam.
M. F. Kauffmann, Markt,
neben Hôtel Gold. Ring.

75 Verkaufshäuser. 75 Verkaufshäuser.

Zur Confirmation.

Sämtliche Neuheiten in Gefägen für Confirmandenkleider, Umhänge u. Jackets
sind eingetroffen und empfehlen wir in
= enormer Auswahl. =

Einsatz in allen Farben v. 8 Pfg. an. Taschentücher mit Buchstaben 30 Pfg.
Soutache-Borden in Wolle. Weiße Unterröcke 1 Mk.
in Seide. Corsets in allen Preislagen.
Gold- und Stahlborden. Zwirn- und Glacéhandschuhe.
Perlbesätze. Hosenträger von 10 Pfg. an.
Ornamente. Cravatten sch. 5 Pfg., farbige 8 Pfg.

Besonderer Gelegenheitskauf.
Ballkragen von feiner Spitze 38 und 45 Pfg. Balltücher Chenille für 65 Pfg.
— Schneiderinnen und Schneider —
erhalten beim Einkauf von Jacketen den höchsten Rabatt.
Verkaufsstelle des Fr. V.-V. und des Allgemeinen Consum-Vereins zu Halle a. S.

M. Berg & Co., Leipzigerstraße
15.

Jedem!

auch Nichtkäufern, ist die Ansicht meiner
mit wirklich namend billigen Preisen
verkauften Uhren sehr beliebt. Goldenen
Taschenuhren, 14 Kar. halboffen, 29 A.
Silberne Herrenuhren mit Goldrand,
ohne Schlüssel aufzugeben, ff. Gebaute,
15 A. Regulatorische mit Schlagwerk,
14 Tage gehend, ff. Aufbaumuhren,
17 Mark. Sämtliche Uhren sind mit
prima Werthen versehen, wofür ich 3 Jahre
Garantie übernehme.

A. Sparmann,
Wuchererstraße 3,
größte Uhr-Handlung,
Detail-Verkauf zu Engros-Preisen.

Wer aus erster Hand

feinste Tuch-, Seiden-,
Schleier- u. Sammet-
stoffe zu Original-Preisen
kaufen will, verläum
nicht unsere reichhaltige neue
Muster-Kollektion zu ver-
langen, die wir auch an
Private sofort frei versenden,
und geben damit Gelegen-
heit, Preise und Qualität mit
denen der Konkurrenz zu ver-
gleichen. — Bitte Zusam-
menge für Schneidermeister
und Biedererthaler.
Lehmann & Asemy,
Spremburg N.L.,
Tuchfabrikanten.

Wo

erhält man seine Uhr gut u. billig re-
pariert? G. Haber v. 1.50 Mk.,
Glas a. Beizer von 20 Pfg. an,
1 Jahr Garantie für vorbildlichen Gang.
Bei L. Reinhard, Uhrmacher, Geiß-
straße 69, an d. Brenndr.

Größtes Lager aller Sorten u. Farben
Undy-Kerfer
steht vorrätig, b. Str. n. 1, 75 Pf. an,
bei S. Frisch, Gr. Ulrichstr. 48.

Kohlenanzünder

empfehlen billig
G. Walfher's Nachf.,
Mortgänger 1 u. Steinweg 28.

Gratwaaren

in Goldfassung:
Gratrolliers,
Gratarmbänder,
feine Reifen, mit und ohne Auf-
satz, sowie Gürtelarmbänder,
Gratbrochen,
Gratohrringe,
Gratohrhängchen,
Gratstiftelnadeln,
Alles in sehr großer Auswahl in
neuen, aparten Modellen und zu
niedrigsten Preisen.

J. Essig,
Spezial-Geschäft,
Gr. Ulrichstr. 41.

Große Betten 12 Mk.
(Ober- u. Unter- u. zwei Betten) mit ge-
richteter neuen Federn bei Gustav
Häufig, Berlin N., Unter den Eichen 40. Preis-
über Katalog. — Die Hiesigen Kaufmanns-
schaften.

Zahnarzt
Blancenburg,
Weidenplan 2, II.
Künstl. Zähne, Plombiren etc.

Arthur Voigt, Aisleben a. S.,

Manufacturer, Modewaaren und Confection,
empfiehlt zur Einsegnung:
prächtige Kleiderstoffe in schwarz u. couleur,
prächtige Confirmanden-Jackets,
Confirmanden-Anzüge,
Corsets, Umschlagetücher, Unterröcke.
Große Auswahl fertiger Arbeitergarderobe, fabelhaft billig bei
Arthur Voigt.

Confirmanden-Kleider, schwarz u. Frau Marie Kolbel,

empfehlen billigste
Alt. Markt 2, II.

Schnabel & Grünberg

Leipzigstr. 21 Leipzigstr. 21
empfehlen für Konfirmanden

Taschentücher
mit gestickten Ecken und Namen von 35 Pfg. an.

Weisse Röcke
mit guter Stickerei zu 2, 3, 4, 5, 6 Mk.

Flanellröcke
mit Handlangnette zu 3, 4, 4,50, 5, 6 Mk.
Wollene Kleiderstoffe
in bunt u. schwarz.